

Laale-Beitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Beizagen

werden die Organisten...

Bezugspreise

für Halle monatlich...

Nr. 589.

Halle, Sonnabend, den 16. Dezember

1916.

Die deutsche Friedensnote in England noch nicht eingetroffen?

Lloyd George wird am 19. Dezember antworten. — Was sagt Rußland?

c. B. Amsterdam, 15. Dezember.

Unabhängig der Debatte über den neuen englischen Kriegs-

Die Stimmung in England.

T. U. London, 15. Dez. Der Londoner Vertreter des

Die Haltung Englands gegenüber dem Friedensange-

c. B. Berlin, 15. Dezember. Kopenhagener Tele-

grammen zufolge erkennen die Petersburger Regierungs-

Das „neutrale“ Amerika.

c. B. Amsterdam, 15. Dezember.

Nach einem Telegramm aus Washington hat Präsident

c. B. Rotterdam, 15. Dez. Der amerikanische Gesandte

in Athen bemerkt, daß eine Intervention der Vereinigten

Staaten beschloßlich ist.

W. B. London, 15. Dezember. „Daily News“ be-

trachten aus Washington: Wenn Lloyd George am

19. Dezember die Worte Briand's behältigt,

so wird England es ablehnen, sich irgendwie mit dem Friedens-

angebot zu identifizieren. Es besteht in den Vereinigten

Staaten nicht die Absicht, sich mit anderen Mächten zu-

sammensetzen, um über die Wege zu beraten, oder sich an die

Entente zu wenden.

W. B. London, 15. Dez. „Daily Telegraph“ vermindert

aus offizieller Quelle aus Washington, daß das Staatsminis-

terium die deutschen Friedensangebote noch nicht emp-

fangen habe, daß zweifellos die Vermittlerrolle zwischen

Deutschland und der Entente überzehen werde, aber natür-

lich nicht die Absicht hat, irgendwelche Vorstöße zu machen,

noch die Entente zu beraten.

Der „Aftn. Inq.“ geht demgegenüber folgende Mei-

c. B. Washington, 15. Dezember.

Ueber die Ansicht Wilsons ist man noch immer im Unge-

wissen, doch gewinnt die Ansicht Raum, daß der Präsident

seine Wünsche für den Frieden in einem gewichtigen

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 15. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Die Verbündeten haben in letzter Verfolgung den

Westlich und nordwestlich von Dena wird erbittert

Nördlich des Cjebanoz-Tales errang der Gegner

Zu den Waldparthen ließ die russische Angriffsstät-

Bei Konituch, südlich von Bzowoz, setzten sich öster-

Italienischer und südsibirischer Kriegs-

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Seiler, Feldmarschallleutnant.

höchst extremist. Der Sprecher Clark sagte Der Vorklag

Amerika sollte alles tun, was in seiner Macht steht, um diese

Im Senat ist man zurückhaltender. Der allgemeine

Einbruch geht hier dahin, daß der Vorklag nur eine sehr

Die republikanischen Senatoren sind im allgemeinen wen-

Der Vorklag sollte in die ernste Erwägung ge-

Die in Zeitschriften zum Ausdruck gebrachte Meinung der

Es geht, die Zeit ist günstig, um daraus den Schluß zu ziehen,

Schritt als Hauptziel und Zeichen der Schwäche hin trotz

Ein Bollwerk Blatt bespricht die Bedingungen Deutsch-

Die gefällige Anzuehler.

WTB. Bern, 15. Dezember. Alle hier eintreffenden

italienischen Zeitungen bringen den Bericht der „Agenzia

WTB. Bern, 15. Dezember. Der „Aftn.“ schreibt im

lokalen Teil über den Einbruch des deutschen Anstiehs

schlagen, die zu irgendeiner letzten Grundlage für eine Aus-

Bei Besprechung der deutschen Vorstöße erklärte der Kom-

der Meinung, Beifmann Hollweg's Antrieben sei ein Schritt

der Krieg ein Willkürakt ist und daß Deutschland nicht

genommen werden. Das Blatt legt dar, daß, wenn Deutsch-

— „New York Times“ bemerkt: Sowohl die Erklärung Beif-

mann Hollwegs wie die Note enthält keine ernstlichen Vor-

schlagen. Wenn der Vorklag irgend eine Auslegung zuläßt,

darüber zu bilden, wie diese wahrlich die Friedensvor-

schlagen aufnehmen wird, und sagt: Alle rufen sich für eine

erneute größere Anstrengung. Engländer, Franzosen und

in einer Weise einen muß, die sie gegen weitere Kriege führt,

den doch, wenn der Frieden kommt, er dauerhaft und gegen

die Fortsetzung des preussischen Militarismus bezeichnet worden.

Die Note des deutschen Kämpfers sagt nichts darüber. Sein

weiterer Entschluß.

T. U. Genf, 15. Dezember. Der „Progres“ me-

die Stimmung in Paris ist infolge des Friedensange-

Statt dessen hätte er die Bedingungen abwarten

Waffen. „Lefair“ meidet die sozialistischen Abgeordneten

hielten eine Vollversammlung ab, in der sie beschlossen, eine

Erklärung über Annahme oder Ablehnung des Friedens-

angebots abzugeben. Die Polizei entwickelt die größte

Strenge gegen die Vertreter von Anarchisten, nach denen

Frankreich am Kriege mitzufandig sei. Alle Mitarbeiter des

Unabhängigenblattes „Liberaire“ wurden verhaftet.

in Wahrheit, daß die vorhergesagten Erfolge nicht ausbleiben werden. Einer nannte es ein großes Mandat, der andere einen Alt glänzender Politik, um auf die Bitter zu wirken; der dritte sah darin ein Zeugnis der Mäßigkeit; wieder andere sagten, man müsse in den Anzeichen einer Kränkung der Kraft sehen. In den Vorkämpfen der Korfäden hagen wurde die Rücksicht von dem deutschen Vorkämpfer mit weniger Euphorismus und mit weniger Mißtrauen aufgenommen. Im allgemeinen bemerkte man, daß der deutsche Vorkämpfer an sich noch nicht als entscheidender Schritt zum Frieden angesehen werden könne. Der Gedanke, der alle Unterhaltungen befehle, war der: Wie werden die Anderen den deutschen Vorkämpfer aufnehmen, und werden sie in Verhandlungen eintreten?

WTB. Bern, 15. Dezember. „Corriere d'Italia“ (Merital) sagte in einem fast geschnittenen Artikel, dem Angebot der Zentralmächte sei nicht ohne weiteres jede Bedeutung abzusprechen; doch müsse man die Grundlagen für eine genauere Prüfung abwarten.

T. U. Amsterdam, 15. Dez. Der Korrespondent eines hiesigen Blattes meldet aus London, daß verschiedene Abgeordnete, mit denen er gesprochen hätte, konservative, liberale, Arbeiterpartei und rechte Nationalisten, sich alle darüber einig waren, daß der Krieg fortgesetzt werden müsse, bis die Verbündeten ihr Ziel erreicht hätten. Deutschland habe England gezwungen, eine unvergleichlich große Armee auf die Beine zu bringen. Wir waren, so erklärten sie, die alte Tradition über Bord, um die Dienstpflicht einzuführen. Wir brachten eine vollständige Umwälzung in unsere nationale Industrie, um zahlreiche Munitionsfabriken zu errichten, und dieses alles zu einem einzigen Zweck, der erst erreicht werden muß, ehe ein dauerhafter Friede möglich ist. Die einzelnen Abgeordneten, so meldet der Korrespondent weiter, welche gern gelesen hätten, daß die Verbündeten den deutschen Antrag annehmen, sind eine Gruppe von Passifisten. Sie haben beschlossen, diese Frage am Dienstag im Unterhaus zur Verhandlung zu bringen.

Die neuen russischen Angriffe in den Waldkarpathen.

Telegramm.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszusweise, verboten.)

In den Karpathen, 13. Dezember 1916.

Nachdem in den Kämpfen des August und Septembers durch die flogehenden deutschen Truppen dem drohenden Eindringen der Russen in die ungarische Tiefebene ein fester Wall entgegengestellt war, begannen am 23. November starke Angriffe gegen diese schützende Mauer. Hauptstütze war es dem Gegner um den Besitz der beiden Strassen zu tun, die aus der Bukowina über die Karpathenberge nach Ungarn führen. Im Norden ist das die Straße von Kolomea über den Latzenpaf nach Korozsmezse, im Süden die von Rimpendum dem Tal der Goldenen Weisig folgende nach Zells Biffo. Die jene beiden Strassen beherrschenden Punkte waren daher auch den härtesten Stößen ausgesetzt.

Charakteristisch für den Ernst dieser Kämpfe gerade in den letzten Tagen ist die Tatsache, daß sie sich auf verhältnismäßig enger Front mit einem ganz außerordentlich großen Aufwand von Menschen und Munition abspielten. Es ist den Russen trotz ihrer schweren Opfer nicht gelungen, an irgendeinem Punkte einen wesentlichen Erfolg zu erzielen. Wenn der Feindbericht einmal das Angehen eines Grabenschildes meldet, so ist das bei der Eigenart der Front, die sich dem Gelände anpassen muß, nicht anders zu bewerten, als das vorübergehende Abweichen einer Kampfphase. Im Ganzen steht unsere Kampfkraft noch völlig heil und unerschüttert. Gerade die Kämpfe der letzten Tage haben ihre Festigkeit bewiesen und uns nennenswerte Vorteile gebracht. Mittags am 10. erfolgte ein ziemlich heftiger Angriff auf unsere Stellung westlich von Mestoezsef, der reißlos abge-

schlagen wurde. Zur selben Zeit wie hier hatten wir im Nordabschnitt unterhalb des Latzenpafes unsere Stellung Sumarem-Bagna Prekula viermal nach lebhafter Artillerietätigkeit beschaupet. Am Kapul, im Tal der Ardiobaba und im Mestoezsef-Abschnitt richtete der Russe am 11. Angriff auf die Höhen des Dobun und Smoires ohne Erfolg. Sein Angriff auf die Tunnelhöhe von Mestoezsef führte zu erbitterten Kämpfen, in denen unsere Handgranatenwerfer den sich jäh wehrenden Feind vertrieben, aber schon in der Nacht zum 10. erfolgten neue Angriffe gegen denselben Punkt. Der Feind glaubte in der Dunkelheit unsere Grabenbesetzung überumpeln zu können und brach nach Mitternacht mit harten Sturmkolonnen ohne Artillerievorbereitung vor. Unsere Batterien sorgten dafür, daß er schnell wieder kehrt machte. Nicht viel anders verlief ein zwei Stunden später einsehender Sturm gegen den ganzen Mestoezsef-Abschnitt. Die anrückenden Massen wurden durch unsere Maschinengewehre und unser Infanteriefeuer niedergemacht. In den darauffolgenden Tagesangriffen hat der Feind neue blutige Verluste und läßt uns außerdem noch 124 Gefangene.

(Kb.) Für Kriegsberichterstatler Hoff Brandt, i. B. M. S.

Frankreich.

Neue Stürme in der französischen Kammer.

WTB. Bern, 15. Dezember. In der französischen Kammer floge Lengues darüber, daß er auf verschiedene wiederholte Anfragen über die Lage im Orient von der Regierung keine Antwort erhalten konnte, worauf Briand sagte: Ich wollte, ich besäße keine Dokumente, um Lengues zu antworten. Die Debatte wurde unter ungeheurerstem Lärm fortgesetzt, und immer wieder erkante die Glocke des Präsidienten, bis schließlich Briand wieder am Rednerpult erschien und erklärte, es handle sich jetzt einzig darum, zu wissen, ob ein Zusammenarbeiten zwischen der Kammer und Regierung möglich sei. Wenn die Kammer der Regierung seinen Glauben schenken könnte, so beweis, daß in Wirklichkeit jedes Zusammenarbeiten unmöglich sei. Biele stellten fest, daß die Stimmen, die bei dem letzten Vertrauensvotum gegen die Regierung abgegeben wurden, nicht gegen die zurückgetretenen Minister, sondern gegen Briand gerichtet waren. Darauf bemerkte Briand ausdrücklich, er sei darüber vom Anfang an im Klaren gewesen. Schließlich führte Briand aus, er verusche nicht, auf die leidenschaftlichen, gegen jene Person gerichteten Angriffe zu antworten. Wenn es den Abgeordneten nötig erscheine, daß ein Mann, so oft er mit seinem Vorhaben nicht Glück hätte, erstet werden müsse, so müßten sie danach handeln. Man dürfe dabei aber nicht ohne Überlegung vorgehen. Bei der Bekanntgabe des Endergebnisses der folgenden Abstimmung hörte man links einige Rufe, welche die Abhandlung der Regierung verlangten.

Zivildienstpflicht auch für die Franzosen?

Nach einer „Sanaas“-Werbung entschied sich der französische Minister für eine Vorlage, die der Regierung das Recht verleiht, durch Erlass einer Verordnung die Landwirtschaft und die industrielle Erzeugung sowie die Versorgung zu betreffen. Sobald diese Vorlage angenommen sein wird, beschließt die Regierung, den Alkohol für die Bedürfnisse der Landwirtschaft, die zu Beständen nehmen und seinen Verbrauch zu unterbinden. (a. B.)

Zeitweise Beschlagnahme der Weisgerne in Frankreich und Ungarn.

T. U. Genf, 15. Dezember. Wie ein Bericht einer Weisgroßhandlung meldet, hat die französische Regierung 1/2 des gesamten Ertrages, nämlich 900 Millionen Liter sowie über 100 Millionen Liter von der älgerischen Ernte beschlagnahmt.

Dann sprach er von Anita. Er bestrich ihre Schönheit und sein Herz wurde weit, als er wieder von ihr reden konnte. Seine Junge wurde bereit. Er fand heisse, leidenschaftliche, tönende Worte, um sie zu pressen. Und Ernst Brandt sagte, als er endlich verstanden schweig.

„Stellst du haben Sie auch Talent zum Schriftsteller, Sie können gut schreiben. Haben Sie sich schon einmal im Schreiben versucht?“
„Gert vernimmt Frau Irene aber tief: „Ich freue mich in Ihnen einen Bundesgenossen gefunden zu haben, der auch für meinen Beruf kämpft und tritt.“ Sie blühte ihren Mann leidenschaftlich an mit ihren großen Augen. „Warte nur, wir beide werden dir zeigen, daß wir recht hatten mit unserm Tun.“
Ernst Brandt aber meinte langsam: „Hoffentlich gibt das Leben Ihnen recht, Herr Neuburg. Es ist ein großes, großes Wagnis, das Sie unternehmen haben. Und es wird noch viele Kämpfe kosten, viele Enttäuschungen, viele Entbehrungen, bis Sie erreicht haben, was Sie wollen.“
Einen Augenblick schweigen alle nach diesen Worten. Dann fragte Gert: „Wären Sie mein Handeln nicht? Sie, der Sie selbst in all diesen Werten für die besten Güter der Menschheit kämpfen?“ Sollte ich die Stimmen in meinem Innern zum Schweigen bringen, nur weil mein Vater es wünscht? Sollte ich auf das Mädchen verzichten, das ich liebe, nur weil sie meinem Vater, der von Vorurteilen befangen ist, nicht ebenbürtig erscheint, trotzdem sie es ist?“
„Daß Sie für Ihre Liebe kämpfen, das billige ich unbedingt“, sagte Ernst Brandt. „Und das andere?“
Er machte eine Pause und blickte den Rauch seiner Zigarette nachdenklich vor sich hin. „Das Leben, Ihre Geburt hatte Sie an jenen Vollen gestellt“, sagte er dann, „und es war keine kleine Aufgabe, die Ihrer harzte. Auch dort hätten Sie Wertvolles und Gutes leisten können. Wenn Sie der Menschheit aber wirklich Großes zu geben haben als Künstler, dann haben Sie recht gehabt. Das aber muß erst die Zukunft zeigen.“
„Ich muß auf Sie hoffen“, sagte Gert, „in der Gegenwart aber wird ich lernen und freuen.“
Frau Irene sagte: „Er hat recht! Tausendmal hat er recht! Herr Neuburg meint kein Mensch zu sein, der sich in konventionellen Kreisen, in strengen, genau vorgezeichneten Bahnen wohl fühlen kann. Darum suchte er den Weg in die Freiheit. Und die hat er sich nun errungen.“
Ernst Brandt schüttelte den Kopf. „So ist es nicht, Irene. Jeder Mensch kann sich in dem Kreise, in den das Leben ihn stellt, die Atmosphäre schaffen, die er liebt, be-

Die Leistungen unserer Flieger.

Eine deutsche Sichtgattung.
T. U. Berlin, 14. Dez. (Antifa.) Ein englisches Telegramm aus Carnaon vom 8. Dezember 1916 berichtet, daß die Leistungen der deutschen Flieger im Monat November geringer gewesen seien, als in den vorhergehenden Monaten. Die Engländer hätten 24 deutsche Apparate vernichtet, 7 erbeutet und 26 beschädigt, außerdem hätten Warnesflugzeuge noch 5 Flugzeuge abgeschossen.
Es genügt, diesem Bericht folgende amtliche Veröffentlichung über eigene und feindliche Flugzeugverluste im Monat November gegenüberzustellen.
Gegenüber einem eigenen Gesamtverlust von 27 3 1 u g e u e n auf der Westfront vor und hinter der Kampffront verloren die englischen und französischen Flieger ebenfalls an der Westfront im ganzen 90 3 1 u g e u e, davon fielen 89 in unsere Hand, und zwar 27 englische und 12 französische; 50 wurden seitens der feindlichen Linien einwandfrei abgeschossen, 1 jenseits der Linien zur Landung gezwungen.
In näheren Angaben über die in unsere Hand gefallenen 30 feindlichen Flugzeuge, soweit Namen und Nummer noch erkennbar, gibt nachfolgende Liste.

- Englische Flugzeuge.
10 Biffers-Doppeldecker: Nr. 7010, 6409, 2543, 7025, 400 und 2607 mit den Insassen: Captain Kempthorpe, Lt. God, Lt. Evans, Lt. Curteis, Captain Bolton, Senior Aircrew Hallon, Lt. Georg Douglas, Lt. Gilbert Stalk, Lt. Rob. Corbett, Major Hamber.
5 E.-Doppeldecker: Nr. 7624, 6454 mit den Insassen Captain Matthebe, Lt. Dan.
4 B.-Doppeldecker: Nr. 2508, 2506, 4019 mit den Insassen Lt. Knight, Unterlt. R. Cameron, Lt. H. Clark, Lt. R. W. Blaynen.
4 Sopwith-Doppeldecker: Nr. 9677, 1903, 5190, 5947 mit den Insassen Lt. Keill, Sergeant Robert Evans, Lt. R. Petram Glad.
2 Newport-Doppeldecker: Nr. 47125, 1697 mit den Insassen Lt. Spencer, Sergt. Ross, Sgt. 11.
2 von nicht erlenbarstem Typ: Nr. A 2777/1704 mit dem Insassen Unterlt. R. C. Crawford.

- Französische Flugzeuge.
8 Hispano-Doppeldecker: Nr. 1864, 1746, 1797 mit den Insassen Pilotant Paul Monrogon, Sergt. Kocliner.
3 Gauron-Doppeldecker: Typ 8 Nr. 1886/889 mit den Insassen Unterlt. Jules Veleu, Unterlt. Leon Guodon, Wlff. Delprat, Wlff. Roger Girard, Sergt. Robert Laquelle.
1 Farman-Doppeldecker: Nr. 2131 mit den Insassen Lt. Pierre Gond, Pilotant Lucien Charbonnet.
Bei den anderen an der Westfront in unsere Hände gefallenen feindlichen Flugzeugen konnten die Nummern der Apparate und die Namen der Insassen nicht festgestellt werden, weil die Flugzeuge durch Abflug, Feuer oder Völlstreffer vollständig zerstört worden sind.

Griechenland.

Neue Forderungen der Entente.
WTB. London, 14. Dez. (Kreuzer.) Lord Robert Cecil sagte in Antwort auf eine Frage, die Minister seien sich der Gefahr, die eine Veränderung der Stellung in Griechenland mit sich bringe, voll bewusst. Sie seien im Begriff, der griechischen Regierung, um die Lage zu klären, gewisse Forderungen vorzulegen.
a. B. M. i. n. 15. Dezember.

Die Schweizerische Telegraphen-Information meldet aus Athen: Nach einer Erklärung des griechischen Verkehrsministers ist das Kabel nach Spanien und England durchgeschlitten worden.

T. U. Bern, 15. Dez. Der „Temps“ meldet aus Athen: Ein französisches Torpedoboot, das in Korinth angekommen ist, übt die Kontrolle über die Bewegung des Militärs aus, und soll die Verlegung königlicher Truppen, die sich gegen-

sonders dann, wenn er materiell unabhängig ist, wie Herr Neuburg es gewesen wäre. Vielesicht ist ein großer Kaufmann, der ein Herrscher ist in seinem Reich, freier als ein kleiner oder mittelmäßiger Künstler, der von materiellen Sorgen umgeben nichts von der vielgeschätzten Künstlerfreiheit merkt. Und ist sie wirklich da, diese Freiheit? Gewiß, Eiten und Gebrauche sind in unsern Kreisen anders als in vielen anderen, wir legen keinen Wert auf alte, feste Formen, auf überkommene Gesetze, auf die Kleinlichkeiten des Lebens legen wir nicht soch enormes Gewicht, und leben darum viel freier, leichter und angenehmer. Aber sonst? Weist du einen Künstler, gleich ob er nun Maler, Schriftsteller oder Schauspieler ist, der seine Konzeptionen an das Leben, das Publikum, seinen Brotgeber, machen müßte? Es gibt wohl ein paar Stöße, die es nie tun, aber sehen Sie sich die genauer an: sie hungern, sie frieren und sterben im Elend und unbedarft!“
Gert sagte: „Ich wundere mich über Ihre Sprüche, Herr Brandt. Nach Ihren Bismern hatte ich Sie mir anders gedacht. Ist die materielle Unabhängigkeit, die Sorglosigkeit, das Geld, wirklich so viel? Sollte uns Künstler das nicht das Kleinliche, das Nebenbätliche im Leben sein, gerade uns, die wir die idealen Güter in uns pflegen und vertiefen wollen?“

Der Aeltere schüttelte den Kopf. „Mein lieber, junger Freund, ich bin vielleicht zwanzig Jahre älter als Sie, da denkt und fühlt man anders als in dem ersten Feuerspeer der Jugend. Ich habe viel gesehen und viel erlebt in all den Jahren, früher dachte ich ähnlich wie Sie. Aber ich habe schwer zu kämpfen gehabt, ich bin als junger Mann ja auch Kaufmann gewesen, freilich nicht der Sohn eines Großkaufmanns, sondern ein kleiner Gelehrter und nachher irgend ein junger Mann in einem großen Geschäft. Und ich habe gekämpft, um mir mit meiner Schriftstellerei soviel zu verdienen, um frei von dem ungeliebten Berufe zu werden, um mehr leisten zu können. Es ist mir gelungen, schließlich, nach unerhörten Kämpfen mit Armut und Sorgen. Und heute selbst, wo ich bekannt bin, wo meine Bücher gelesen werden, zuweilen sogar gefastet, heute noch muß ich manches tun, manches schreiben, was mir keine Freude macht, was ich nur tue, um eine sichere, sorgenfreie und besorgte Existenz für mich und meine Frau zu schaffen und für unser Alter zu sorgen. Denn ich habe einsehen gelernt in meinem Leben: die finanzielle Unabhängigkeit, die Sorgenlosigkeit ist nie, sehr viel, viel viel mehr als Sie, das Kind des Reichtums, heute glauben wollen.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Sohn des Großkaufmannes.

Roman von Lola Stern.

33. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die Kreise, in denen er bis jetzt verkehrt hatte, waren so ganz anders. Da war alles fest, verflochten, und trotz lauzelangen Bekanntschafts wirkte auf einen noch anders nur das Mächtigke. Er fühlte, daß er überhaupt zu ihnen anders gehörte, daß es auch ihm immer fiel, sich neuen Menschen anzupassen, sich gleich natürlich und offen zu geben, wie es in diesen künstlerischen Kreise zu sein schien, daß er aber unerlich viel mehr mit dieser ganzen Art harmonierte.
Ein Mädchen erschien jetzt und meldete, daß angerichtet ist. Gert erhob sich hastig, aber Ernst Brandt und auch Frau Irene dazu so sehr, er möge ihr Gast sein, nahmen sein Bleiben als eine solche Selbstverständlichkeit, daß er schließlich einwilligte, mit ihnen zu essen.

Es war fast acht Tagen das erste Mal, daß Gert wieder in einer behaglichen, gemühtlichen Häuslichkeit das Mittagsmahl einnahm. Ihm wurde wohl zu Sinn bei der angenehmen Unterhaltung, der der ganzen Späße, die in diesem Hause herrschte, gemühtlich, behaglich, und die doch so ganz anders war, als ein bürgerliches Mittel.

Man sprach von Kunst, von Musik, von dem Unterricht den Irene und Gert genossen, von dem Direktor und seiner Tätigkeit, seinem Theater. Frau Irene erzählte allerlei Anekdöten in ihrer munteren, lustigen Art.

Man sprach von Reisen, von dem Schönen, das man gesehen und erlebt.
Weit, weit lagen die geschäftlichen Dinge, die sonst Gerts tägliche Unterhaltung gemelten waren, halb vergessen isthen ihm oft die Vergangenheit, der Kaufmannsberuf. Und nur das eine war gleich mächtig in ihm hier wie dort: die Sehnsucht nach Anita.

Warum sollte er diesen Menschen, die so liebenswürdig zu ihm waren, die so offen vor ihm selbst sprachen, nicht auch von seinen Wünschen und Hoffnungen, seinen Enttäuschungen und seiner Liebe reden?

Und als sie in Frau Irences geschmackvollem und eigenartig eintragslichem Gemach den Kaffee nahmen, da begann Gert von sich selbst zu reden. Ihm war es, als seien es keine Fremden, zu denen er sprach.

Die Anwesenheit, die er in ihren Wänden las, ihr Verhalten mit seinem Wesen, seinem Tun zu ihm wohl. Er erzählte von seiner Kindheit, seiner Sehnsucht, er schilderte seinen Kampf und den Bruch mit seinem Vater.

wichtig in Selbstverstand befinden, nach dem Bestreben nach Frieden zu handeln.

T. U. Sofia, 15. Dez. Zuverlässigen Meldungen zufolge sind in Galizien auf mehreren Plätzen Feuersbrünste und Revolution ausgebrochen.

England.

WTB. London, 15. Dezember. Einem hiesigen Blatte wird aus London gemeldet, daß drei Arbeiterpartei für Unterstaatssekretäre in der neuen Regierung ernannt wurden. Brace bleibt Parlamentarischer Sekretär für innere Angelegenheiten, Roberts wird Parlamentarischer Sekretär des Handelsamtes und Ralph Junior Lord des Schatzamtes. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte Snowden (Arbeiterpartei), ob Gelegenheit gegeben werde, das deutsche Friedensangebot zu besprechen. Es wurde ihm von allen Seiten zugefagt: Nein.

Vermischte Kriegsnachrichten

Das freie Geleit.

Bern, 15. Dezember. „Temps“ meldet aus Washington: Die Regierung richtete eine dritte Mitteilung an Frankreich und England wegen der Verweigerung freien Geleits für den Österreichisch-ungarischen Botschafter. Nach der Begründung der amerikanischen Regierung ist die Verweigerung des Geleits ein diplomatisches Recht. Auf die vorhergehende Note an Frankreich und England war nicht geantwortet worden.

6000 griechische Epitroten in der Türkei vom Kriegsdienst befreit.

Konstantinopel, 15. Dez. Wie aus hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, darf als Zeichen der zwischen der Türkei und Griechenland bestehenden freundschaftlichen Beziehungen die Bereitwilligkeit betrachtet werden, mit der die Türkei darin einwilligt, daß die in der Türkei weisenden verpflichteten Epitroten, die infolge der Verkehrshemmnisse die Formalitäten für die Feststellung ihrer griechischen Staatsangehörigkeit innerhalb der durch den Friedensvertrag von Athen vorgegebenen, im November abgelaufenen dreijährigen Frist nicht hätten erfüllen können und nunmehr als türkische Untertanen in die türkische Armee hätten einziehen müssen, einwilligen, von dem Militärdienst entbunden zu werden. Es soll sich hierbei um 6000 Personen handeln.

Zugehörigkeiten der Entente an Rußland.

c. B. Wien, 15. Dez. Wie aus Petersburg berichtet wird, bezieht die russische Regierung die Berücksichtigung aller Zugehörigkeiten, die Rußland von den Alliierten gemacht worden seien. Diese betreffen die Mesereng, Polen, Serbien und Okziden sowie die Bukowina.

Die Seekonferenz der Entente.

Mrs. Kollif schreibt im Anluß an den Jaren-Atlas, der die in den Konferenzen von 1902/03 festgelegten Regeln für die Seekriegführung außer Kraft setzt, daß hierüber in der kommenden Seekonferenz der Entente ein Boden vorbereitet. Schon heute sind die maßgebenden Stellen innerhalb der Entente mächtig mit der Aufstellung neuer Seekriegsregeln beschäftigt, die auf der erwähnten Konferenz eingehend durch beraten werden sollen. Diese Regeln, die man auch den neutralen Staaten zur Kenntnis bringen will, dürften eine nicht unwesentliche Verstärkung des Seekrieges mit sich bringen. Nebenfalls sollen die neuen Regeln den Flotten der Entente die Möglichkeit geben, mit aller Schärfe Repressalien für das verkehrshemmende Auftreten feindlicher Seekriegsflotten vorzunehmen.

Das privilegierte Kanonenfutter der Entente.

Der Madrider „Imparcial“ will aus zuverlässiger Quelle wissen, Portugal führe zwischen dem 15. und dem 18. Dezember 40 000 Mann auf den französischen Kampfplatz. Diese erholten jedoch zuerst in Frankreich noch ihre weitere Ausbildung und kamen erst Anfang März ins Feuer. Die 40 000 Portugiesen, denen weitere 60 000 allmählich folgen sollten, hätten französische Uniform und Bewaffnung und würden zwischen der englischen und französischen Linie verwannt. (c. B.)

Italienischer Heeresbericht

vom 14. Dezember. In der Front im Trentino beschränkte gestern heftiges Unwetter die Tätigkeit der Artillerie auf Kämpfe in der Gegend von Valbio und auf der Höhebene von Schleggen. In der Front der Julischen Alpen die gewöhnlichen Artilleriekämpfe im Abschnitt von Plava, östlich von Vertoblogja und auf dem Karst. Einige auf Höhe gelegene Granaten riefen dort einen Brand hervor, der rasch gelöscht wurde.

Teure Deutsche in fernem Sibirien.

Die deutsche Kolonie in Bangtsot leitete zum Westen der deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien eine Sammlung ein, die rund 13 000 Mark erbrachte. Auch unsere deutschen Landsteute in Schanghai haben für verschiedene Kriegshilfszwecke trotz aller Schwierigkeiten, mit denen sie selbst zu kämpfen haben, wiederum 2766 Mark gespendet.

Deutsches Reich.

Fleisch, Fett und Butterschmelzung.

Eine Kriegstagung der Staatsangestellten-Verbände. c. B. Das Reichsamt der Staatsangestelltenverbände, das 150 000 Mitglieder umfaßt, hielt in Berlin im Abgeordneten Reichstag eine Kriegstagung ab. Dabei wurde u. a. folgender Beschluß gefaßt: Der Anstieg des Reichsstands der Staatsangestelltenverbände billigt und unterstützt die Arbeiter- und Vorstandsverbände des Kriegsauslasses für Verbrauchsinteressen; er erkennt die Maßnahmen des Kriegsernährungsamtes bezüglich der Verteilung der Lebensmittel grundsätzlich als richtig an, bedauert aber, daß es bisher noch nicht überall gelungen ist, dieselben dem Verbraucher und Produzenten und Händlergruppen, auch gegenüber dem be-

hauerlichen Überflusse einzelner Behörden folgerichtig und allgemein durchzuführen.

Bedauerlich ist ferner die von sachlichen Beobachtern aus allen Teilen Deutschlands gemeldete Tatsache, daß sich in letzter Zeit eine geheime Lebensmittelorganisation des Selbsthandels bemächtigt hat, die die Verteilungsmaßnahmen des Kriegsernährungsamtes durchkreuzt. Abgesehen von den Getreideerhebungen sind in den letzten zwei Monaten mindestens ebenso viele Fleisch-, Fett- und Buttermengen zu Wucherpreisen vom Lande in wohlhabende städtische Kreise übergeführt worden, wie durch die rationierte Verteilung. Nur schnelle und durchgreifende Maßnahmen unter Mitwirkung der Konsumtensorganisationen müssen, soll die Erbitterung der unteren Volksklassen nicht noch weiter wachsen, hier Wandel schaffen.

In einem weiteren Beschlusse werden die durch den Erfolg des preussischen Finanzministers vom 15. November getroffenen Maßnahmen zur Linderung der wirtschaftlichen Not der Unterbeamten für unzureichend erklärt; dagegen wird der Beschluß des preussischen Abgeordnetenhauses vom 7. November als ein Fortschritt begrüßt.

Nationalliberale Fraktion und Friedensfrage.

T. U. Berlin, 14. Dez. Nach dem „Deutschen Kurier“ hat die nationalliberale Fraktion einmütig beschlossen, in einem Schreiben an den Reichstanzler gegen die Ueberzeugung des Reichstags in der Friedensfrage Einspruch zu erheben.

T. U. Berlin, 14. Dez. Beim Vorhaben der Haushaltskommission des Reichstags ist ein Antrag des Abgeordneten Balfemann (natl.) eingegangen, der die Anberaumung einer Sitzung zur Besprechung der auswärtigen Lage fordert.

Zur Handhabung des Hilfsdienstpflichtgesetzes.

T. U. Berlin, 15. Dez. Im Reichstagsgebäude hat am Mittwoch, wie der „L.-M.“ erfährt, unter dem Vorsitz Hr. Erz. des Generalleutnants v. Groener eine Besprechung aller Vorstände der bei den stellvertretenden Generalkommandos eingerichteten Kriegsamtsstellen stattgefunden.

Ausland.

Zum Ministerwechsel in Oesterreich.

c. B. Wien, 15. Dezember. In wachsendem Maße begehrt man in politischen Kreisen der Ansicht, Spinnmüller bedeute nur ein Übergangsinstitut. Der wahre Kandidat sei Prinz Konrad von Hohenlohe, was sich auch in der Zusammenfassung des Kabinetts dahin ausdrückt, daß einige der Stützstellen Minister vorläufig wiederkehren. Der Minister Dr. Kleins keine sicher. Ueber die kleinen Intrigen und Anläufe zu Kleins Rücktritt hört man vielerlei, namentlich scheint über die Ausschaltung Spinnmüllers aus dem Kabinett verschiedenes zu haben. Er scheint sich auch dadurch geschädigt zu haben, daß er die gemeinsamen sechs Minister nicht zur Weisheitslehre beim alten Kaiser rufen ließ und daß er ein besonders gnädiges Handfesseln nicht verdient haben lieh. Besonders bedauert man aber, daß der Rücktritt des bedeutenden Oesterreichers doch schließlich auf das Bestreben Ungarns zurückzuführen ist und man fürchtet hierin ein Zeichen von allgütiger Ungarnfreundlichkeit des jungen Monarchen. Aus Spinnmüllers Programm weiß man nur mitzuteilen, daß er vor der Eidesleistung des Kaisers durch Ökonomie der ungarischen Ausgleich und höchstwahrscheinlich die Etablierung Galtiens durchzuführen wird. Gerade dies wollte Prinz Hohenlohe nicht auf sich nehmen und sich deshalb Spinnmüller vor.

Hilfsdienst in Oesterreich-Ungarn?

T. U. Budapest, 15. Dezember. Die Verlesung des Kommissarbeschlusses von Zemplen nahm einen Antrag an an das Parlament eine Adresse zu richten, in der verlangt wird, nach deutlichem Mafste auch in Ungarn die vaterländische Hilfsdienstpflicht einzuführen.

Annahme des englischen 3 Millardenkredits.

c. B. London, 15. Dez. (Reuters.) Das Unterhaus hat den geforderten Kredit von 4000 Millionen Pfund Sterl. einstimmig angenommen.

Die dänische Volksehrlichkeit für den Verkauf der Westindischen Inseln.

WTB. Kopenhagen, 15. Dezember. Bei der gestrigen Volksabstimmung über die Abtretung der Dänisch-Westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten stimmten 253 694 für und 157 596 gegen die Abtretung.

Halle und Umgebung.

Halle den 15. Dezember 1916.

Urkerverteilung

des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkstracht.

Mittwoch den 20. Dezember findet nachmittags 4 Uhr im Physiologischen Institut, Magdeburgerstraße 21, die Verteilung der Parzellen des Landes Rosenparken 2 (genannt vorm Rosenparken) statt. Donnerstag wird das Land an der Leipziger Chaussee um dieselbe Zeit vergeben. Es sind die Ausweisstellen mitzubringen. Damit ist das ganze Land, das dem Bunde zur Verfügung steht, zugeweiht. Diejenigen, die bis jetzt veräußert haben, sich eine bestimmte Parzelle zuteilen zu lassen, verlieren den Anspruch auf Land. Es sind noch außerordentlich viel Wohnungen von Familien vorhanden, denen leider bis jetzt noch kein Land gegeben werden konnte. Ich habe die Hoffnung, daß die in der Stadt noch vorhandenen Plätze zum Anbau von Kartoffeln und Gemüße freigegeben werden, noch nicht aufgegeben. Es wäre erfreulich, wenn alle Landbesitzer befreit werden könnten.

Trotz wiederholter Mittelungen haben zahlreiche Verkäufer von Düngemitteln diese nicht abgeholt. Vom 20. Dezember ab wird der nicht abgeholt Dünger an die Nachbesserer abgegeben. E. A. H. H. H. H.

Das Ergebnis der Brennstoffkette.

Die Kesselreihe in diesem Jahre hat bis jetzt ein befriedigendes Ergebnis gehabt. Ungeachtet in den verschiedenen Teilen Deutschlands belegen Gasräumen der Kesselherstellungsgesellschaft m. B. H. Berlin, sind bis heute 1 650 000 Kw. trockener

Kesselherstellung. Hierzu kommen noch andere Mengen, die sich noch bei den Herren Betrachtern befinden und die bis heute im Einzelnen nicht aufzählen werden können.

Um sich einen Überblick darüber zu machen, was es heißt, eine solche Menge Kessel vorrätig zu haben, zu sammeln und einzulagern, muß man berücksichtigen, daß die Gründung der Gesellschaft erst im Juli d. S. erfolgte, also zu einer weit vorgeschrittenen Zeit, wodurch natürlich der Durchführung der Installation besondere Schwierigkeiten in der Weg gesetzt wurden. Man muß ferner annehmen, daß die Kesselherstellung in Deutschland nicht so leicht zu machen, wie es heißt, eine solche Menge Kessel vorrätig zu haben, zu sammeln und einzulagern, muß man berücksichtigen, daß die Gründung der Gesellschaft erst im Juli d. S. erfolgte, also zu einer weit vorgeschrittenen Zeit, wodurch natürlich der Durchführung der Installation besondere Schwierigkeiten in der Weg gesetzt wurden. Man muß ferner annehmen, daß die Kesselherstellung in Deutschland nicht so leicht zu machen, wie es heißt, eine solche Menge Kessel vorrätig zu haben, zu sammeln und einzulagern, muß man berücksichtigen, daß die Gründung der Gesellschaft erst im Juli d. S. erfolgte, also zu einer weit vorgeschrittenen Zeit, wodurch natürlich der Durchführung der Installation besondere Schwierigkeiten in der Weg gesetzt wurden.

Die Kesselherstellung in Deutschland ist eine sehr schwierige Aufgabe, die eine große Menge an Kapital und Personal erfordert. Die Kesselherstellung in Deutschland ist eine sehr schwierige Aufgabe, die eine große Menge an Kapital und Personal erfordert. Die Kesselherstellung in Deutschland ist eine sehr schwierige Aufgabe, die eine große Menge an Kapital und Personal erfordert.

Provinzial-Nachrichten

Volkszählungsergebnisse.

Altenburg, 15. Dez. Die Volkszählung vom 1. Dezember hatte in der Stadt Koburg folgenden Ergebnis: In 6293 Haushaltungen waren vorhanden 22 463 Personen, davon 9251 männliche, 13 212 weibliche.

Waltershausen, 15. Dez. Das nachgeschätzte Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember weist 32 002 Personen auf, davon 11 288 männliche, 18 543 weibliche.

Hannover, 15. Dez. Nach dem vorläufigen Ergebnis beträgt die Bevölkerung am 1. Dezember 278 000 Personen.

Wiesbaden, 15. Dez. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember beträgt die Einwohnerzahl Dillenburg 86 653.

Weimar, 15. Dez. Die Einwohnerzahl der Stadt Weimar betrug bei der Volkszählung 35 850 Personen.

Berth, 15. Dez. Die Volkszählung ergab 22 163 anwesende Personen.

Wolke, 15. Dez. Bei der Volkszählung wurden zusammen 20 166 Personen gezählt.

XX. Böhmen, 15. Dez. (Unsere Kriegsgesangenen.) Juli 1916. (Wiesbaden, 15. Dez. 91, Juli 90%). (Schmalz: ein Krieger aus d. M. S. „Dresden“ in Sidameria interniert; er ist jetzt von der Heimat aus nach Hause zu gelangen. Von den übrigen Kriegern liegen 2 in englischer Gefangenenschaft; Billa Berlin, Wilm. Brodman; sechs liegen in französischer Gefangenenschaft; Wilhelm Bernig, Fritz Schneider, Gustav Schöne, Reinhold Reichel, Franz Wacker, Kurt Reinhardt. Ferner hat noch fünf Krieger in russischer Gefangenenschaft; Otto Bieler, Hermann Michaelis, Paul Böning, Otto Peter, Otto Redenber. Die Österreichische Bevölkerung hat dieser Gefangenen jetzt wieder besonders gedacht und ihnen zu Weihnachten 104 Pakete Tadel gesandt.)

Wiesbaden, 15. Dezember. (Zur Kaufmannsmittelschule.) (Wiesbaden, 15. Dez. (Unsere Kriegsgesangenen.) Juli 1916. (Wiesbaden, 15. Dez. 91, Juli 90%). (Schmalz: ein Krieger aus d. M. S. „Dresden“ in Sidameria interniert; er ist jetzt von der Heimat aus nach Hause zu gelangen. Von den übrigen Kriegern liegen 2 in englischer Gefangenenschaft; Billa Berlin, Wilm. Brodman; sechs liegen in französischer Gefangenenschaft; Wilhelm Bernig, Fritz Schneider, Gustav Schöne, Reinhold Reichel, Franz Wacker, Kurt Reinhardt. Ferner hat noch fünf Krieger in russischer Gefangenenschaft; Otto Bieler, Hermann Michaelis, Paul Böning, Otto Peter, Otto Redenber. Die Österreichische Bevölkerung hat dieser Gefangenen jetzt wieder besonders gedacht und ihnen zu Weihnachten 104 Pakete Tadel gesandt.)

Wiesbaden, 15. Dez. (Unsere Kriegsgesangenen.) Juli 1916. (Wiesbaden, 15. Dez. 91, Juli 90%). (Schmalz: ein Krieger aus d. M. S. „Dresden“ in Sidameria interniert; er ist jetzt von der Heimat aus nach Hause zu gelangen. Von den übrigen Kriegern liegen 2 in englischer Gefangenenschaft; Billa Berlin, Wilm. Brodman; sechs liegen in französischer Gefangenenschaft; Wilhelm Bernig, Fritz Schneider, Gustav Schöne, Reinhold Reichel, Franz Wacker, Kurt Reinhardt. Ferner hat noch fünf Krieger in russischer Gefangenenschaft; Otto Bieler, Hermann Michaelis, Paul Böning, Otto Peter, Otto Redenber. Die Österreichische Bevölkerung hat dieser Gefangenen jetzt wieder besonders gedacht und ihnen zu Weihnachten 104 Pakete Tadel gesandt.)

Wiesbaden, 15. Dez. (Unsere Kriegsgesangenen.) Juli 1916. (Wiesbaden, 15. Dez. 91, Juli 90%). (Schmalz: ein Krieger aus d. M. S. „Dresden“ in Sidameria interniert; er ist jetzt von der Heimat aus nach Hause zu gelangen. Von den übrigen Kriegern liegen 2 in englischer Gefangenenschaft; Billa Berlin, Wilm. Brodman; sechs liegen in französischer Gefangenenschaft; Wilhelm Bernig, Fritz Schneider, Gustav Schöne, Reinhold Reichel, Franz Wacker, Kurt Reinhardt. Ferner hat noch fünf Krieger in russischer Gefangenenschaft; Otto Bieler, Hermann Michaelis, Paul Böning, Otto Peter, Otto Redenber. Die Österreichische Bevölkerung hat dieser Gefangenen jetzt wieder besonders gedacht und ihnen zu Weihnachten 104 Pakete Tadel gesandt.)

Wiesbaden, 15. Dez. (Unsere Kriegsgesangenen.) Juli 1916. (Wiesbaden, 15. Dez. 91, Juli 90%). (Schmalz: ein Krieger aus d. M. S. „Dresden“ in Sidameria interniert; er ist jetzt von der Heimat aus nach Hause zu gelangen. Von den übrigen Kriegern liegen 2 in englischer Gefangenenschaft; Billa Berlin, Wilm. Brodman; sechs liegen in französischer Gefangenenschaft; Wilhelm Bernig, Fritz Schneider, Gustav Schöne, Reinhold Reichel, Franz Wacker, Kurt Reinhardt. Ferner hat noch fünf Krieger in russischer Gefangenenschaft; Otto Bieler, Hermann Michaelis, Paul Böning, Otto Peter, Otto Redenber. Die Österreichische Bevölkerung hat dieser Gefangenen jetzt wieder besonders gedacht und ihnen zu Weihnachten 104 Pakete Tadel gesandt.)

Wiesbaden, 15. Dez. (Unsere Kriegsgesangenen.) Juli 1916. (Wiesbaden, 15. Dez. 91, Juli 90%). (Schmalz: ein Krieger aus d. M. S. „Dresden“ in Sidameria interniert; er ist jetzt von der Heimat aus nach Hause zu gelangen. Von den übrigen Kriegern liegen 2 in englischer Gefangenenschaft; Billa Berlin, Wilm. Brodman; sechs liegen in französischer Gefangenenschaft; Wilhelm Bernig, Fritz Schneider, Gustav Schöne, Reinhold Reichel, Franz Wacker, Kurt Reinhardt. Ferner hat noch fünf Krieger in russischer Gefangenenschaft; Otto Bieler, Hermann Michaelis, Paul Böning, Otto Peter, Otto Redenber. Die Österreichische Bevölkerung hat dieser Gefangenen jetzt wieder besonders gedacht und ihnen zu Weihnachten 104 Pakete Tadel gesandt.)

Wiesbaden, 15. Dez. (Unsere Kriegsgesangenen.) Juli 1916. (Wiesbaden, 15. Dez. 91, Juli 90%). (Schmalz: ein Krieger aus d. M. S. „Dresden“ in Sidameria interniert; er ist jetzt von der Heimat aus nach Hause zu gelangen. Von den übrigen Kriegern liegen 2 in englischer Gefangenenschaft; Billa Berlin, Wilm. Brodman; sechs liegen in französischer Gefangenenschaft; Wilhelm Bernig, Fritz Schneider, Gustav Schöne, Reinhold Reichel, Franz Wacker, Kurt Reinhardt. Ferner hat noch fünf Krieger in russischer Gefangenenschaft; Otto Bieler, Hermann Michaelis, Paul Böning, Otto Peter, Otto Redenber. Die Österreichische Bevölkerung hat dieser Gefangenen jetzt wieder besonders gedacht und ihnen zu Weihnachten 104 Pakete Tadel gesandt.)

Wiesbaden, 15. Dez. (Unsere Kriegsgesangenen.) Juli 1916. (Wiesbaden, 15. Dez. 91, Juli 90%). (Schmalz: ein Krieger aus d. M. S. „Dresden“ in Sidameria interniert; er ist jetzt von der Heimat aus nach Hause zu gelangen. Von den übrigen Kriegern liegen 2 in englischer Gefangenenschaft; Billa Berlin, Wilm. Brodman; sechs liegen in französischer Gefangenenschaft; Wilhelm Bernig, Fritz Schneider, Gustav Schöne, Reinhold Reichel, Franz Wacker, Kurt Reinhardt. Ferner hat noch fünf Krieger in russischer Gefangenenschaft; Otto Bieler, Hermann Michaelis, Paul Böning, Otto Peter, Otto Redenber. Die Österreichische Bevölkerung hat dieser Gefangenen jetzt wieder besonders gedacht und ihnen zu Weihnachten 104 Pakete Tadel gesandt.)

Wiesbaden, 15. Dez. (Unsere Kriegsgesangenen.) Juli 1916. (Wiesbaden, 15. Dez. 91, Juli 90%). (Schmalz: ein Krieger aus d. M. S. „Dresden“ in Sidameria interniert; er ist jetzt von der Heimat aus nach Hause zu gelangen. Von den übrigen Kriegern liegen 2 in englischer Gefangenenschaft; Billa Berlin, Wilm. Brodman; sechs liegen in französischer Gefangenenschaft; Wilhelm Bernig, Fritz Schneider, Gustav Schöne, Reinhold Reichel, Franz Wacker, Kurt Reinhardt. Ferner hat noch fünf Krieger in russischer Gefangenenschaft; Otto Bieler, Hermann Michaelis, Paul Böning, Otto Peter, Otto Redenber. Die Österreichische Bevölkerung hat dieser Gefangenen jetzt wieder besonders gedacht und ihnen zu Weihnachten 104 Pakete Tadel gesandt.)

Wiesbaden, 15. Dez. (Unsere Kriegsgesangenen.) Juli 1916. (Wiesbaden, 15. Dez. 91, Juli 90%). (Schmalz: ein Krieger aus d. M. S. „Dresden“ in Sidameria interniert; er ist jetzt von der Heimat aus nach Hause zu gelangen. Von den übrigen Kriegern liegen 2 in englischer Gefangenenschaft; Billa Berlin, Wilm. Brodman; sechs liegen in französischer Gefangenenschaft; Wilhelm Bernig, Fritz Schneider, Gustav Schöne, Reinhold Reichel, Franz Wacker, Kurt Reinhardt. Ferner hat noch fünf Krieger in russischer Gefangenenschaft; Otto Bieler, Hermann Michaelis, Paul Böning, Otto Peter, Otto Redenber. Die Österreichische Bevölkerung hat dieser Gefangenen jetzt wieder besonders gedacht und ihnen zu Weihnachten 104 Pakete Tadel gesandt.)

